

B e r i c h t Nr. L 570/19

für die Sitzung der staatlichen Deputation für Kinder und Bildung am 28.11.2018 unter Verschiedenes

KMK-Bericht zu den Modellrechnungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland zum Lehrereinstellungsbedarf und zum Angebot an Lehrkräften für den Zeitraum 2018 – 2030

A. Problem

Die Kultusministerkonferenz hat am 11.10.2018 eine Zusammenfassung von Modellrechnungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland zum Lehrereinstellungsbedarf und zum Angebot an Lehrkräften für den Zeitraum 2018 – 2030 vorgelegt.

Der Deputation wurde hierüber in der Sitzung am 17.10.2018 mündlich berichtet. Die Deputation hat daraufhin um einen Bericht gebeten, welche Konsequenzen die Senatorin für Kinder und Bildung aus diesem Bericht zieht.

B. Lösung / Sachstand

Im mündlichen Bericht in der Sitzung am 17.10.2018 wurden 2 grundlegende Probleme der kurz-, mittel- und langfristigen Ressourcensteuerung deutlich:

- Es gibt nicht nur zu wenig Lehrkräfte insgesamt, sondern es bestehen auch besondere Engpässe in einigen Lehrämtern (Grundschule, sonderpädagogische Lehrämter, berufliche Schulen), wohingegen aber auch für den Sekundarbereich II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium deutschlandweit in den nächsten Jahren durchgängig ein Überangebot besteht.
- Darüber hinaus werden voraussichtlich Engpässe in einzelnen Fächern entstehen. Im allgemeinbildenden Bereich werden häufig Mathematik, Chemie und Physik sowie Englisch, im beruflichen Bereich darüber hinaus auch die Fachrichtungen Metalltechnik, Elektrotechnik und Kfz.-Technik sowie Pflege und Sozialpädagogik genannt.

Die Senatorin für Kinder und Bildung hat sich bereits in ihrem Personalentwicklungskonzept aus August 2017 sowie in der BBÜ-Debatte vom 21./22.02.2018 mit den Konsequenzen des bundesweiten Mangels an Lehrkräften befasst. Die daraus resultierenden wichtigsten Lösungsszenarien sollen an dieser Stelle nochmals skizziert werden.

1. Das Land Bremen kann mit der Universität Bremen und dem Landesinstitut für Schule sowohl die 1. Phase als auch die 2. Phase der Lehrer*innenausbildung abdecken. Dieser Standortvorteil der kurzen Wege muss bei der Lehrkräftegewinnung genutzt werden. Die Universität Bremen, das Landesinstitut für Schule sowie die Senatorin für Kinder und Bildung stehen diesbezüglich in einem regelmäßigen Austausch, um einen validen Datenabgleich zwischen den Beteiligten sicherzustellen. Die Senatorin für Kinder und Bildung arbeitet derzeit an Planzahlen, die sowohl die Altersentwicklung der Lehrkräfte mit der damit verbundenen Zahl der Abgänge als auch die demographische Entwicklung der Schülerschaft mit den daraus resultierenden zusätzlichen Klassenverbänden und den entsprechenden Fächerbedarfen nach Stundentafel berücksichtigen. Im Idealfall führen diese Planzahlen – zusammen mit den entsprechenden Übergangsquoten vom Studium zum Vorbereitungsdienst sowie vom Vorbereitungsdienst in den Schuldienst – zu einer genauen lehramts- und fächerspezifischen Übersicht der Einstellungsbedarfe und der Möglichkeit, entsprechende Ausbildungskapazitäten an der Universität Bremen und dem Landesinstitut für Schule einzurichten.
2. Eine reine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten an der Universität Bremen sowie am Landesinstitut für Schule wird jedoch die benannten Engpässe in bestimmten Fachrichtungen nicht lösen können, weil sich zu wenig Personen dazu entscheiden, diese Fächer grundständig auf Lehramt zu studieren.

Das Bremer Ausbildungs- und Qualifizierungssystem bietet gegenwärtig neben dem grundständigen Referendariat die Seiteneinstiege A und B. Vor allem der berufsbegleitende Seiteneinstieg B bietet Menschen, die bereits über andere berufliche und fachliche Erfahrungen verfügen, eine pädagogische Qualifizierung parallel zu ihrer unmittelbar einsetzenden Unterrichtstätigkeit. Die Senatorin für Kinder und Bildung baut die Möglichkeit dieses Einstiegs gegenwärtig massiv aus, sodass in jedem Jahr eine weitere Kohorte von 30 neuen Lehrkräften qualifiziert werden kann. Der Vorteil dieses Seiteneinstiegs besteht darin, dass sowohl schulscharf als auch fachspezifisch ausgeschrieben wird und damit die konkreten Mangelbedarfe an den betroffenen Schulstandorten ausgeglichen werden können.

Mit diesen Seiteneinstiegen werden Menschen erreicht, die sich z. B. beruflich erst spät auf den Lehrberuf hin orientieren und die innerhalb des Systems einen vergleichsweise

geringen und in einem überschaubaren Zeitraum zu absolvierenden Qualifikationsbedarf haben.

Nicht erreicht hingegen werden auf diese Weise Menschen, die möglicherweise nur über eine einzige Fachrichtung verfügen und zudem keine pädagogische Qualifikation besitzen. Dies soll durch einen Seiteneinstieg U (=universitäre unterrichtsbegleitende Studien plus Vorbereitungsdienst) gelingen: Analog zum Seiteneinstieg B wird die Unterrichtstätigkeit in einem Fach aufgenommen, während parallel durch universitäre Begleitveranstaltungen eine fachliche Qualifizierung in einem zweiten Fach erfolgt. Entsprechende bildungswissenschaftliche Anteile müssen durch die Universität und das LIS beigesteuert werden. Die Umsetzung eines Seiteneinstiegs U ist curricular anspruchsvoller als die anderen Seiteneinstiege und muss kompatibel zur Lebens- und Arbeitssituation der Bewerber*innen gestaltet werden. Die Senatorin für Kinder und Bildung, das Landesinstitut für Schule und die Universität stimmen derzeit die konkrete mögliche Ausgestaltung dieses Seiteneinstiegs ab.

Gez.

Frese